

2. den späteren Bischof Hezilo von Hildesheim (1054–1079), der aus Franken stammte, genealogisch allerdings nicht näher einzuordnen ist. Wahrscheinlich hatte er ein Bamberger Domkanonikat inne, bevor er nach Hildesheim berufen wurde²⁶. Ob er allerdings auch Würzburger Domschüler gewesen ist, erscheint doch mehr als fraglich; Belege gibt es dafür nicht.

3. Abt Atto von Amorbach darf man zwar mathematische Kenntnisse, die durch die zu seiner Zeit nachweisbaren Verbindungen des Odenwaldklosters nach Fleury möglich sind, zutrauen, doch spricht gegen ihn nicht nur, daß er schon 1010 starb²⁷.

„Die meisten Indizien sprechen, so schließt Borst, für einen Geniestreich des nachmaligen Würzburger Bischofs Adalbero. Dennoch muß die Zuschreibung offenbleiben, vor allem weil der Autor zunächst seinen Namen verschwieg ... Daß er im Würzburger Bistum lebte, hielt der Unbekannte für mitteilenswert, und es besteht kein Grund, daran zu zweifeln“. Die Voraussetzungen in der Würzburger Domschule seien günstig gewesen, nicht zuletzt auch, weil die Arithmetik des Boethius, die Asilo benutzte, im benachbarten Bamberg vorhanden war²⁸.

Bevor wir das Problem anhand der Würzburger Überlieferung betrachten, müssen wir der Frage nachgehen, ob die Gleichsetzung Asilo = Adalbero/Hezilo/Atto aus namenkundlicher Sicht überzeugend ist²⁹. Der Personennamen Adalbero kommt erst seit den 80er Jahren des 9. Jahrhunderts vor und kam im 13. Jahrhundert wieder außer Gebrauch. In dieser Zeit blieb er auf wenige vornehme Familien beschränkt³⁰. Älter ist der Personennamen Adalbertus. Grundsätzlich kann aufgrund philologischer Argumente jede der drei von Borst vorgeschlagenen Möglichkeiten richtig sein. Der Personennamen Atto gehört zu den sogenannten Lallnamen, die bis heute von Kindern vertraut sind. Die Gleichung *Adalbertus qui est Atto* ist in den Quellen überliefert³¹, und analog wäre dies auch für Adalbero denkbar. Etwas anders verhält es sich mit dem Problem Asilo = Adalbero. Philologisch wichtig ist bei diesem zweigliedrigen Personennamen nur der Stamm Ada-, der auf den ursprünglichen Stamm Atha- bzw. Athala-zurückgeht. Solche verkürzten Personennamen wurden oft um ein -s-Suffix

26) Ebda. S. 59. – Jüngst auch Hans Goetting, Die Hildesheimer Bischöfe von 815 bis 1221 (1227) (Germania Sacra N. F. 20, 1984) S. 271 ff., der sehr vorsichtig urteilt: „obwohl also für Hezilo selbst ein unmittelbares Quellenzeugnis für seine Herkunft und Ausbildung nicht vorliegt, wird doch allgemein angenommen, daß er wie sein naher Verwandter Kuno aus Franken kam und wie dieser in der Bamberger Domschule erzogen wurde“ (S. 274).

27) Borst S. 59f. – Vgl. auch Wilhelm Störmer, Zur kulturellen und politischen Bedeutung der Abtei Amorbach vom 8. bis zum frühen 12. Jahrhundert, in: Die Abtei Amorbach im Odenwald. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Klosters und seines Herrschaftsgebietes, hg. von F. Oswald u.a. (1984) S. 11–28, bes. S. 18.

28) Borst S. 60. Dagegen ist ebda. S. 268 wieder davon die Rede, daß „der unbekannte Asilo ... den Anstoß“ gab.

29) Borst S. 58 beschäftigt sich mit diesem Problem unter Berufung auf die Studie von Peiper, Fortolli Rythmimachia (wie Anm. 22) S. 215f. nicht näher.

30) Adolf Soccin, Mittelhochdeutsches Namenbuch nach oberrheinischen Quellen des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts (1903) S. 2.

31) Henning Kaufmann, Untersuchungen zu altdeutschen Rufnamen (1965) S. 89.